

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 12 (1936)

Heft: 26

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die elfe Seite

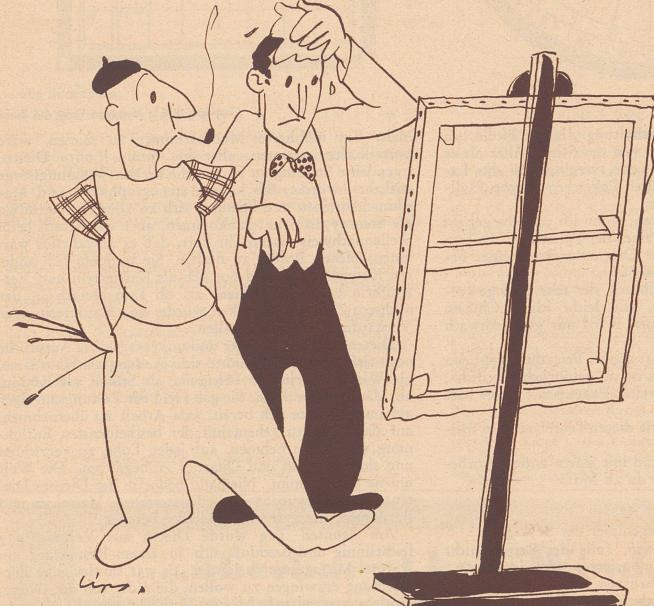
Die beste Erklärung. Eine schwedische Zeitung veranstaltete kürzlich ein Preis-ausschreiben: Der Unterschied zwischen dem Wesen eines Politikers und dem eines Staatsmannes war auf eine möglichst kurze, prägnante Formel zu bringen. Der erste Preis fiel auf folgende Lösung:

«Ein Staatsmann will für sein Land etwas tun. — Ein Politiker will, daß sein Land für ihn etwas tut.»

«Ist es wahr, daß Ihr Mann die Gewohnheit hat, mit sich zu sprechen, wenn er allein ist?»
 «Das weiß ich nicht, ich bin ja nie dabei, wenn er allein ist.»

*

Dame: «Bitte, zerkleinern Sie doch die Knochen.»
 Fleischer zum Gehilfen: «Max, schlag doch mal der Dame die Knochen entzwei!»



A. «Was sagen Sie zu meinen Bildern? — Ich male die Dinge so, wie ich sie sehe!»
 B. «Da sollten Sie doch mal zu einem tüchtigen Augenarzt gehen!»

Zeichnung von R. Lips



«Was meinst du, Willi, ob das Rauchen körperlichen Schaden zur Folge haben kann?»
 (Die Koralle)

Man hat Tobias einen Streich gespielt. Jemand hatte seine Todesanzeige in der Zeitung veröffentlicht. Wütend telefoniert Tobias an einen Freund:

«Hast du die Anzeige gelesen? Hast du sie gesehen?»

«Ja . . .», zittert die Stimme auf der anderen Seite, «aber von wo aus sprichst du denn?»



Anderer Zeiten.

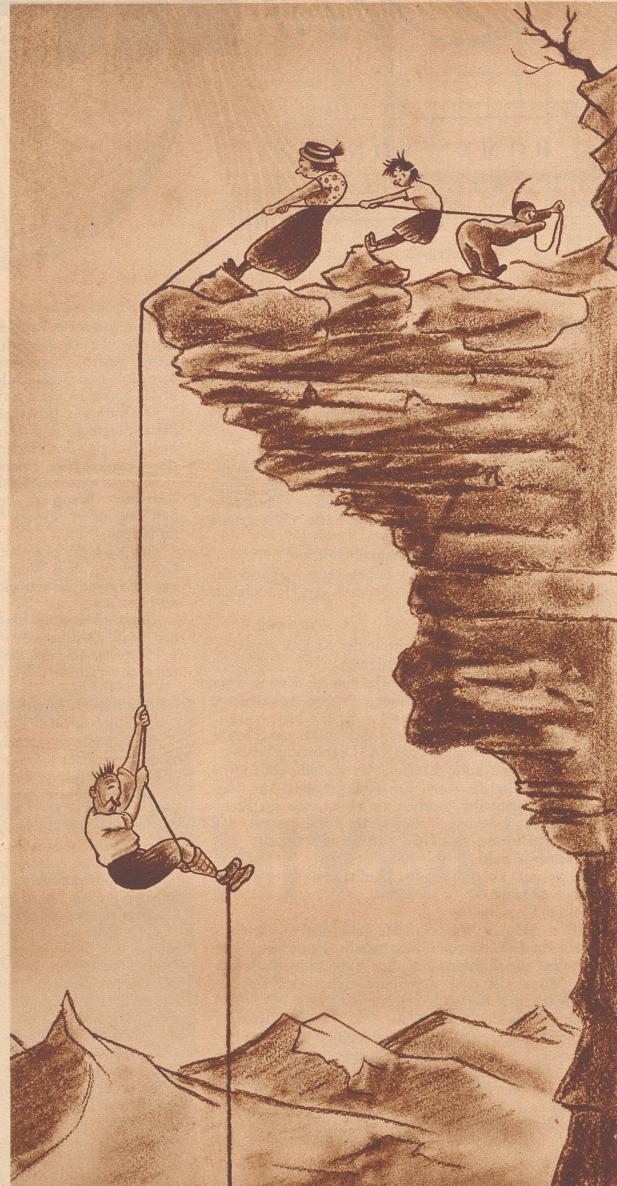
«Zu meiner Zeit, mein kleines Fräulein, errötete ein junges Mädchen, wenn es sich schämte, aber heute schämst sich ein junges Mädchen, wenn es errötet.»

Antipathie. «Warum lachen Sie nicht? Die Witze, die der Gemeinderat erzählt, sind doch vorzüglich!»

«Den Kerl kann ich nicht leiden; ich lache nachher zu Hause!»

«Einen Mann kann man erst dann erfolgreich nennen, wenn er mehr verdient, als seine Frau ausgeben kann.»

«Und eine Frau kann man erst dann erfolgreich nennen, wenn es ihr gelungen ist, einen solchen Mann zu heiraten.»



Der Mann, der an seiner Familie hängt.

Zeichnung von W. Riegenring



«Bring sofort den Brief da zur Post.»

«Aber bei diesem miserablen Wetter jagt man doch keinen Hund auf die Straße!»

«Wer sagt denn, daß du den Hund mitnehmen sollst?»

(Das Illustrierte Blatt)